

des Herzogs menschenfreundliche Heldenthat darstellend. Herzog Friedrich von Braunschweig, Leopolds Bruder, widmete dessen ganze Verlassenschaft der von dem Verklärten gestifteten Garnisonschule. So reicher, mannichfacher Segen erspriest aus guter Saat!

### Büch

aus den schönen Stunden des hochseligen Herzogs

## Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig.

#### 1.

In den Tagen der frühern Jugend schenkte ihm einer der Edelknaben, die ihm zur Gesellschaft gegeben waren, von Braun (der nachmalige, hochverdiente Geheimrath) ein kleines Schiff von Pappe mit Masten, Wimpeln und einer stattlichen Kajüte versehen. Das Schiff machte dem Prinzen eine unbeschreibliche Freude und er wollte sogleich seinen Dank bezeigen. Er hatte eine niedliche Dose von Nhat in der Tasche. Diese schob er unvermerkt in die Kajüte und sagte dann: „Wir wollen doch sehen, was das Schiff geladen hat!“ zog nun die Dose hervor und überreichte sie mit der ihm eigenen, zarten Gefälligkeit seinem jungen Freunde.

#### 2.

Unter den Lehrern seiner Jugend schätzte er den frommen, heldenkenden Abt Jerusalem ganz vorzüglich. Nach langem Kränkeln ging es mit dem guten Greise zu Ende. Karl Wilhelm Ferdinand, damals Erbprinz, hört von der Gefahr, worin sein geliebter Lehrer schwebt, eilt nach dessen Wohnung, schleicht unvermerkt in das Krankenzimmer, steht die Familie am Bette auf die Knie hingefunken, neigt auch sich im tiefsten Schmerze still neben dem Bette zur Erde nieder und vereinigt sein Gebet mit dem Flehen der Uebrigen.

#### 3.

Karl Wilhelm Ferdinands Helbengeist in Feldzügen und Schlachten glänzte schon, da er noch Erbprinz war, im siebenjährigen Kriege hervor. Als er (1758) die Franzosen Sturm auf Sturm in Hoya (an der